

DRK Kreisverband  
Bielefeld e.V.



# Jahresbericht 2006





# Woher wir kommen

Die Idee des Roten Kreuzes geht auf den schweizer Kaufmann **Henry Dunant** zurück.

Bereits in seiner Jugend hilft er in den Armenvierteln seiner Heimatstadt.

Im Juni 1859 führt ihn das Schicksal nach dem Ende einer furchtbaren Schlacht zwischen italienisch-französischen und österreichischen Truppen nach Solferino.

Was er dort sieht, bestimmt sein weiteres Leben. Zusammen mit Bürgern aus der Umgebung kümmert er sich um die auf dem Schlachtfeld zurückgelassenen Verletzten.

In diesen Stunden reift in ihm der große Gedanke:

*Die Idee von einer Gemeinschaft, die sich weltweit um die Opfer von Konflikten kümmern sollte, um die Opfer von Kriegen, von Katastrophen, politischen und sozialen Krisen.*



## Henry Dunant:

8. Mai 1828

25. Juni 1859

1862

Oktober 1863

22. August 1864

10. Dezember 1901

30. Oktober 1910

In Genf geboren

nach der Schlacht von Solferino leistet er spontane Hilfe für die Verwundeten

erscheint sein Bericht „Erinnerung an Solferino“

Gründung des internationalen Komitees vom Roten Kreuz

Unterzeichnung der ersten Genfer Konvention zur Linderung des Loses der Verwundeten im Kriege

Verleihung des ersten Friedensnobelpreises an Henry Dunant  
gestorben im schweizerischen Dorf Heiden

## heute

Gibt es in über 170 Ländern der Erde Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften. Über 105 Millionen freiwillige Mitarbeiter/innen

sind in ihnen vereinigt, leisten ihren Dienst für Menschen in Not nach einheitlichen Grundsätzen, und weltweit.

# Inhaltsverzeichnis

|  |          |
|--|----------|
| Vorwort                                    | Seite 1  |
| Kreisversammlung                           | Seite 2  |
| Das Deutsche Rote Kreuz in Bielefeld       | Seite 3  |
| Unsere Grundsätze                          | Seite 4  |
| Organigramm                                | Seite 5  |
| Ausbildung / Bildungswerk                  | Seite 6  |
| Einsatzdienste                             | Seite 8  |
| Jugendrotkreuz                             | Seite 9  |
| Projekt Interkulturelle Arbeit             | Seite 10 |
| Die DRK Kindertagesstätten                 | Seite 11 |
| DRK Spielstube                             | Seite 11 |
| DRK Kita Heideblümchen                     | Seite 11 |
| DRK Kita Lummerland                        | Seite 12 |
| DRK Kita Mehlhausen                        | Seite 12 |
| DRK Kita Weltweit                          | Seite 12 |
| DRK Kita Nestwerk                          | Seite 13 |
| Migrations- und Flüchtlingsarbeit          | Seite 14 |
| Kreisnachforschungsstelle                  | Seite 15 |
| Öffentlichkeitsarbeit                      | Seite 16 |
| Verwaltung                                 | Seite 18 |
| DRK Bielefeld Soziale Dienste gGmbH        | Seite 19 |
| Pflege                                     |          |
| Betreuung                                  |          |
| Fahrdienst für Rollstuhlfahrer             |          |
| ASB DRK JUH Rettungsdienst Bielefeld gGmbH | Seite 20 |
| DRK Ostwestfalen Soziales Wohnen gGmbH     | Seite 22 |

# Vorwort

Liebe Rotkreuzmitglieder,  
sehr geehrte Damen und Herren,

## 2006 !

Das Jahr des „Sommermärchens“ war nicht nur für den Deutschen Fußball sondern auch für die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter/innen des Roten Kreuzes in Bielefeld ein anstrengendes, aber erfolgreiches Jahr.

Schon lange vor Beginn der Fussballweltmeisterschaft begannen beim Deutschen Roten Kreuz die Vorbereitungen für den größten bisher geplanten Einsatz unserer Organisation.

Auch in Bielefeld wurden von den Einsatzkräften viele Stunden der Freizeit geopfert um die Planungen auf die örtlichen Belange umzustellen, Dienstpläne zu schreiben, zusätzliche Ausrüstung zu organisieren, Fahrzeuge und Material nochmals auf die Einsatzfähigkeit zu überprüfen und und und ....

78 Rotkreuzler/innen aus Bielefeld waren dann bei verschiedenen Spielen im Bereich der Stadien und bei den sog. „Public Viewings“ zur Unterstützung der dort tätigen Rettungs- und Sanitätskräfte eingesetzt.

Unsere soziale Arbeit stellte uns insbesondere in den Aufgabenfeldern Migration und Integration sowie Kinder und Jugend immer wieder vor schwierige Einzelprobleme.

Nicht nur die weiterhin knappen öffentlichen Gelder sondern insbesondere auch die Diskussion in NRW bzgl. eines neuen Gesetzes für die Kindertageseinrichtungen erschwerten unsere Arbeit für die Betroffenen.

Als neue Aufgabe wurde zum September die Integrationsagentur eingerichtet.

Zuende ging dagegen leider die 17½ Jahre währende Integrationsarbeit mit Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien. Ende Dezember mußte die DRK Spielstube geschlossen werden, da das Übergangwohnheim in der Kavalleriestr. aufgegeben wurde.

In der Aus- und Weiterbildung führte das DRK Bildungswerk neben den traditionellen Kursen in Erster Hilfe oder Erster Hilfe am Kind wieder Deutschkurse durch um die Integration von hier bereits lebenden Ausländern bzw. neu bei uns eingereisten Migranten zu fördern.

Mit sozialer und fachlicher Kompetenz, hohem persönlichen Engagement, Flexibilität und Teamgeist haben wir - Kreisvorstand, Leitungskräfte und Mitarbeiter/innen - unsere Rotkreuz Idee in Bielefeld umgesetzt.

Unterstützt wurden wir dabei von Fördermitgliedern, Einzelspendern und von vielen, die sich unsere Idee des friedlichen und sozialen Miteinanders zueigen machten und uns auf unterschiedliche Art und Weise halfen.



Ralf Großegödinghaus  
Kreisgeschäftsführer

**Dafür bedanke ich mich  
bei allen sehr herzlich !**

# Kreisversammlung

Zur 36. Mitgliederversammlung des DRK Kreisverband Bielefeld e.V. trafen sich 41 Delegierte von sechs DRK Ortsvereinen und drei DRK „gGmbHs“ in den Räumlichkeiten des DRK Ortsvereins Brackwede-Senneraum.

Neben den Beschlüssen über die Feststellung der Jahresrechnung 2005, zur Entlastung des Vorstandes und zum Wirtschaftsplan 2006, stand diesmal auch die (Wieder) Wahl des Kreisvorstandes an.

Gewählt wurden:

Stephan Nau, Vorsitzender  
Anette Henrichsmeier, stv. Vorsitzende

Lothar Konert, Schatzmeister

Dr. Michael Korth, Kreisverbandsarzt

Jörg Stratmann, Justitiar

Heinz-Günther Eifler, Kreisrotkreuzleiter

Tanja Schulz, Kreisrotkreuzleiterin  
Marion Schrader, Jugendrotkreuzleiterin

Julia Lindenberg, stellvertretende Kreisrotkreuzleiterin

Frank Bracht, stellvertretender Kreisrotkreuzleiter

und die Beisitzer im Kreis Ausschuss

Holger Hofer sowie Joachim Süsselbeck.



Der Kreisvorstand, v. l.:

Julia Lindenberg, Dr. Michael Korth, Anette Henrichsmeier, Frank Bracht, Jörg Stratmann, Stephan Nau, Heinz-Günther Eifler, Lothar Konert, Marion Schrader, Tanja Schulz

Foto: DRK

Als weitere Aufgabe wurde die Umsetzung des Projekts „DRK Stadthäuser Bielefeld“ beschlossen. Hierbei handelt es sich um das Konzept eines wohnquartiersbezogenen betreuten Wohnens für Menschen mit Behinderungen, Senioren mit Betreuungs-/ Pflegebedarf und Familien.

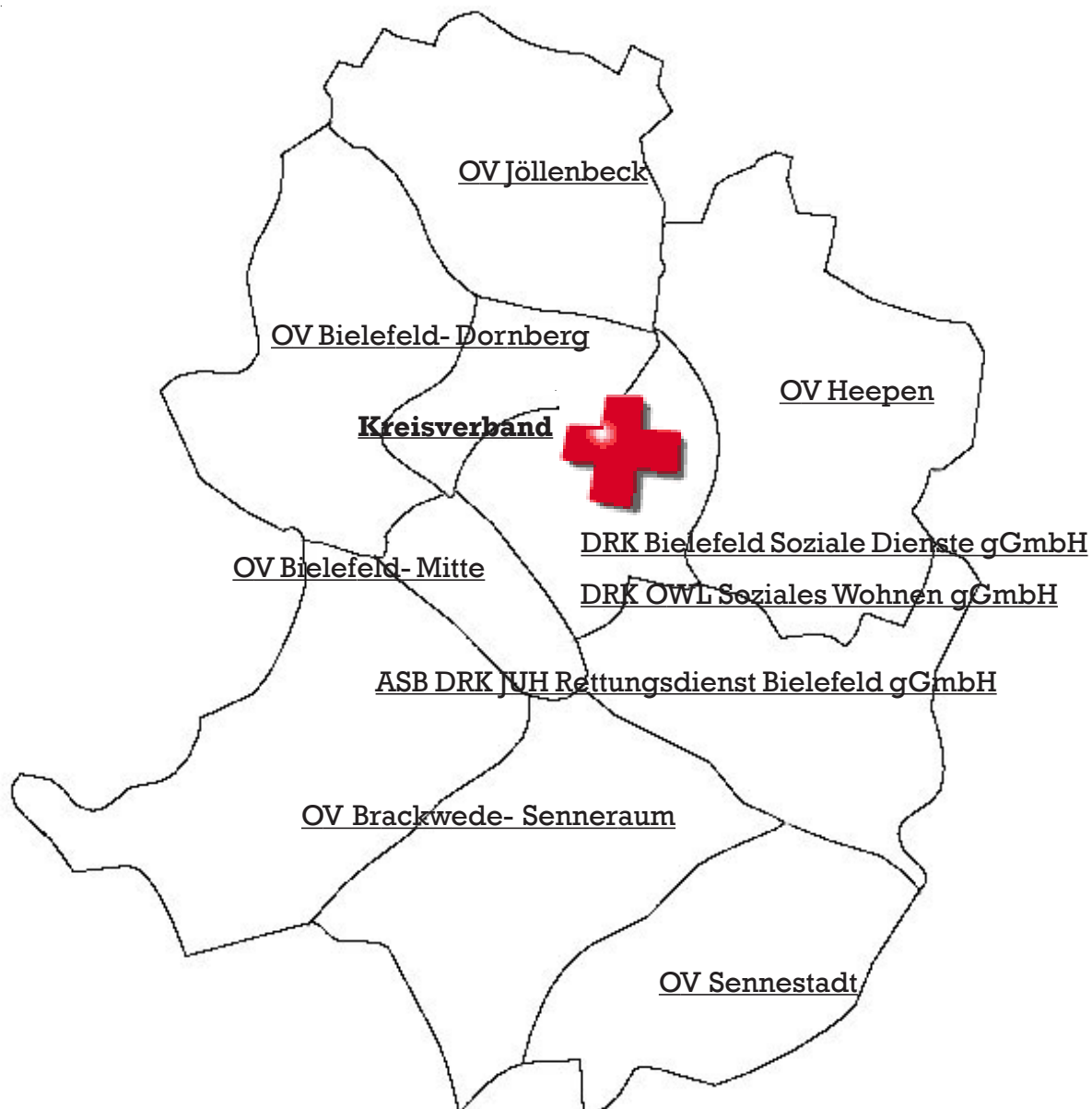
In 3 Einzelhäusern sollen insgesamt 22 Wohneinheiten entstehen. Zwei barrierefreie Wohngruppen mit je sieben Einzelzimmern und Gemeinschaftsräumen, zwei Fünfstückwohnungen für Familien (mit beh. Kind) und sechs Appartements für Menschen mit geistigen Behinderungen.

Die drei Häuser sind auf jeder Etage durch einen Glasgang verbunden, im Zentralgebäude steht ein Aufzug für alle Bewohner zur Verfügung.

In seinen Schlussworten mahnte Stephan Nau die politisch Verantwortlichen an, verlässliche finanzielle Rahmenbedingungen für die sozialen Aufgaben zu schaffen. Die vielen täglichen Kontakte mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zeigen leider immer wieder deutlich auf, wie sehr sozial Schwache benachteiligt sind. Sei es dadurch, dass Kinder ohne Frühstück in die DRK Kita's kommen oder dadurch, dass in schon seit Jahren bei uns lebenden Flüchtlingsfamilien immer noch „Abschiebungsängste“ vorherrschen. Zu letzteren Fällen werden die aktuell beschlossenen Regelungen hoffentlich eine menschliche Lösung herbeiführen.

Mit den Worten „auf das Erreichte und auf unsere Zugehörigkeit zu einer Vielzahl von Menschen, die nicht wegschauen, sondern sich engagieren, können wir zu recht stolz sein“ bedankte er sich bei den ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter/innen für das Engagement und die geleistete Arbeit.

# Das Deutsche Rote Kreuz in Bielefeld



|                         |        |                                  |                |
|-------------------------|--------|----------------------------------|----------------|
| Kreisverband:           | 1      | Ehrenamtliche Mitarbeiter/innen: | 442            |
| Ortsvereine:            | 6      | Jugendrotkreuzler/innen:         | 75             |
| Rotkreuzgemeinschaften: | 6      | Hauptamtliche Mitarbeiter/innen: | 176            |
| DRK gGmbH's             | 3      | Zivildienstleistende:            | 46             |
| Fördermitglieder:       | 12.848 | Kindertagesstätten:              | 5 (374 Plätze) |
|                         |        | Alten- und Pflegeheim:           | 1 (36 Plätze)  |

# Unsere Grundsätze

## **Menschlichkeit**

Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern.

## **Unparteilichkeit**

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Sie ist einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen Vorrang zu geben.

## **Freiwilligkeit**

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung verkörpert freiwillige und uneigennützig Hilfe ohne jedes Gewinnstreben.

## **Einheit**

In jedem Land kann es nur eine einzige Nationale Rotkreuz- oder Rothalbmondbewegung geben. Sie muss allen offen stehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.

## **Neutralität**

Das Rote Kreuz steht als Symbol der Menschlichkeit und Hilfe über allen Parteien. Wir sehen uns ausschließlich als Helfer und Anwälte der Betroffenen, aber enthalten uns jederzeit der politischen, rassischen oder religiösen Parteinahme. Wir sind allerdings nicht bereit, Unmenschlichkeit hinzunehmen und erheben deshalb, wo geboten, unsere Stimme gegen die Ursachen.

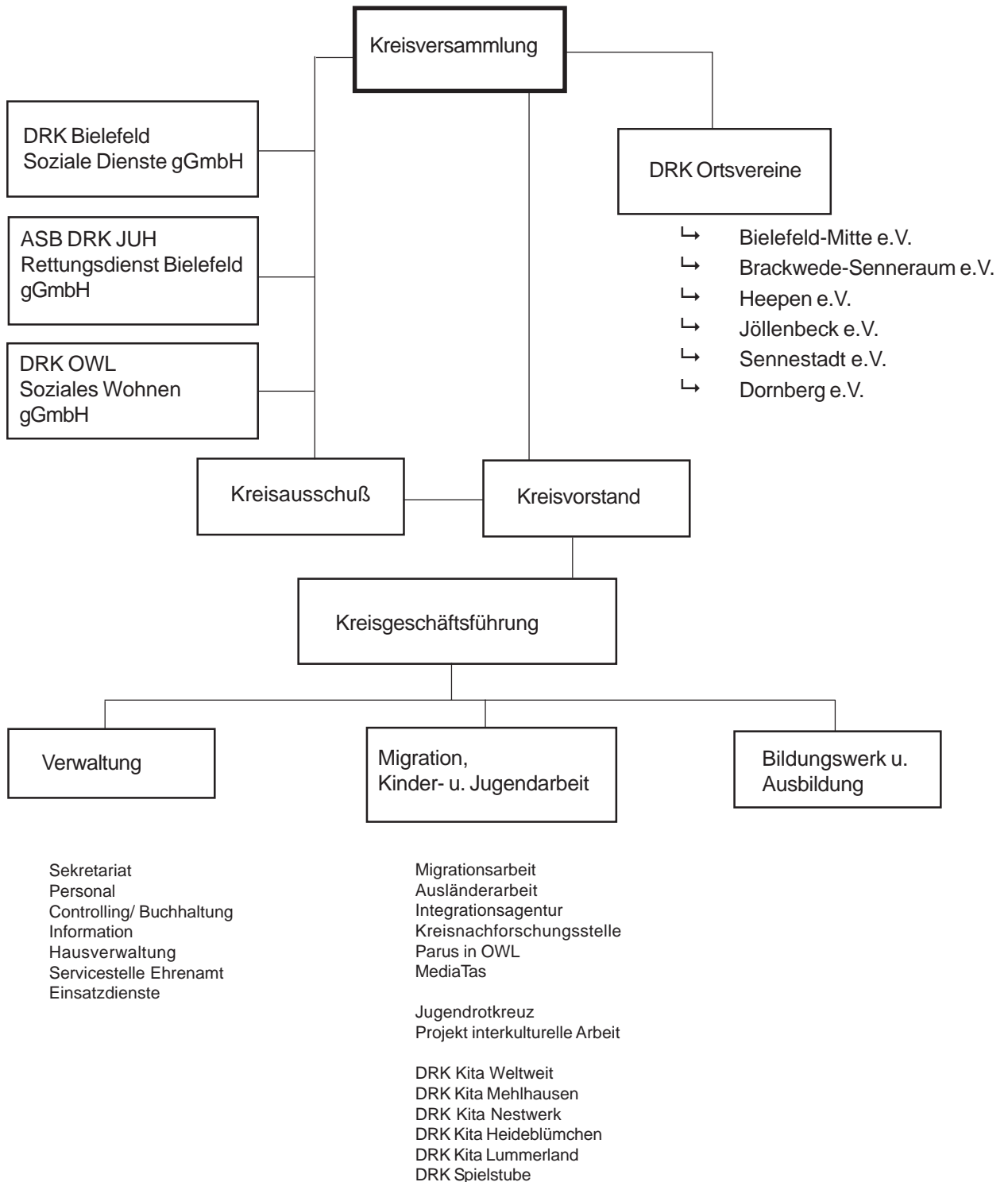
## **Unabhängigkeit**

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist unabhängig. Wenn auch die Nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer jeweiligen humanitären Tätigkeit als Hilfgesellschaft zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung zu handeln.

## **Universalität**

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle Nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen.

# Organigramm



# Ausbildung / Bildungswerk

## Ausbildung

**5705** (4936 im Vorjahr) **Erwachsene** und ca. **269** (1400) **Kinder** haben an unseren Kursen teilgenommen.

Zum Jahresende standen **55** (53) **neben-/ ehrenamtliche** und **1,5 hautberufliche Ausbilder** für diese Aufgabe zur Verfügung.



| Kursart  | 2006        | 2005        | Veränderung |
|--|-------------|-------------|-------------|
| Lebensrettende Sofortmaßnahmen *1)                           | 1354        | 1128        | +20%        |
| Erste Hilfe in Betrieben                                     | 1678        | 1597        | + 5 %       |
| Erste Hilfe Training in Betrieben                            | 1472        | 1284        | +15 %       |
| Erste Hilfe, öffentliche Kurse                               | 549         | 537         | + 2 %       |
| Erste Hilfe, Schulsanitätsdienst                             | 51          | 97          | - 47 %      |
| Erste Hilfe am Kind *2)                                      | 268         | 108         | +148 %      |
| Erste Hilfe für Erzieherinnen                                | 215         | 160         | +34 %       |
| Erste Hilfe Projekte<br>in Grundschulen und Kindergärten *3) | 259         | 1400        | -440 %      |
| Frühdefibrillation für Laien                                 | 40          | 25          | +60 %       |
| <b>Summe:</b>  | <b>5886</b> | <b>6336</b> | <b>-9 %</b> |

### Erläuterungen:

#### \*1)

Trotz allgemein sinkender Fahrschülerzahlen konnten im Jahr 2006 die Teilnehmerzahlen in den LSM (Lebensrettende Sofortmaßnahmen) Kursen wieder gesteigert werden. Es hat sich gezeigt, dass bei Kontinuität und Qualität die privaten Anbieter auf die Dauer nicht mithalten konnten.

#### \*2)

Die hohe Steigerung im Jahr 2006 ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass seitens der Stadt Bielefeld die Qualität der Versorgung von Kleinkindern durch Tagesmütter verbessert werden soll. Dabei wird in Qualifizierungsmaßnahmen auch auf Erste Hilfe Wert gelegt, und das Jugendamt fordert für die Zulassung als Tagesmutter einen Erste Hilfe am Kind Kurs. Darüber hinaus ist auch das Interesse von Eltern und anderen

Betreuern an diesem speziellen Kurs deutlich höher als in den Vorjahren.

#### \*3)

Im Jahr 2006 hat das Land seine Aktion „Kinder sehen es anders“ im Rahmen der Verkehrssicherheitstage beendet und somit die Finanzierung der Projekte in Schulen eingestellt. Daraufhin haben die Schulen die Nachfrage weitgehend eingestellt.

# Bildungswerk

Das Bildungswerk musste im Jahr 2006 einen Rückgang der Unterrichtsstundenzahl i.H.v. 14 % verzeichnen. Besonders betroffen war die Kurssparte „Deutsch als Fremdsprache II, Kurse für Arbeitpluskunden“. Demgegenüber konnte der Bereich „Deutsch als Fremdsprache III, Integrationskurse“ deutlich gesteigert werden.



Teilnehmer aus verschiedenen Ländern im Deutschkurs  
Foto: DRK



Abschluß eines Integrationskurses  
Foto: DRK

| Kursart                             | 2006        | 2005        | +/-   |
|-------------------------------------|-------------|-------------|-------|
| Deutsch als Fremdsprache DAF I *3)  | 1296        | 1511        | - 14% |
| Deutsch als Fremdsprache DAF II *4) | 1950        | 3156        | - 38% |
| Integrationskurse DAF III           | 702         | 48          |       |
| Bewegung und Entspannung            | 608         | 607         |       |
| <b>Summe:</b>                       | <b>4556</b> | <b>5322</b> |       |

## Erläuterungen:

### \*3)

Dieser Rückgang ist dadurch bedingt, dass die Teilnehmer in den Selbstzahlerkursen verstärkt von den neuen Integrationskursen Gebrauch machen.

### \*4)

Dadurch dass die Finanzierung der Arbeitpluskurse für 6 Monate eingefroren wurde, konnten erheblich weniger Deutschkurse für ALG II Empfänger durchgeführt werden.

## Ausblick:

Die Nachfrage bei den Deutschkursen ist nach wie vor starken Schwankungen unterworfen. Entscheidenden Einfluss auf das Ergebnis hatte der Ausgabestopp der Mittel von Arbeitplus. Diese negative Tendenz wird sich aller Voraussicht nach im Jahr 2007 fortsetzen, zumal Arbeitplus verstärkt Kursteilnehmer in Integrationskurse schickt (s. DAF III). Der Verwaltungsaufwand der Integrationskurse, die vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge finanziert werden, ist allerdings außerordentlich hoch. Langfristige Planungen sind und bleiben schwierig.

Eine stetige Weiterentwicklung der Kurskonzepte und -angebote ist weiterhin notwendig.

Das DRK Bildungswerk wird die bereits vorhandenen Kooperationen und Vernetzungen weiter ausbauen, um auf dem Markt der Weiterbildung auch in Zukunft bestehen zu können.

# Einsatzdienste

Das Deutsche Rote Kreuz besetzt auch weiterhin 3 von insgesamt 5 Einsatzeinheiten der Gefahrenabwehr in Bielefeld und ist somit mit Abstand die größte Hilfsorganisation in unserer Stadt.

Insgesamt stehen 182 Frauen und Männer in diesen 3 Einsatzeinheiten zur Hilfeleistung bei Großschadensereignissen zur Verfügung.

## Einsatz bei der Fußballweltmeisterschaft

Auch Einsatzkräfte des DRK aus Bielefeld waren bei der Fussballweltmeisterschaft im Einsatz.

Bereits im Januar begannen auf örtlicher Ebene die Planungen zu Personal- und Materialeinsatz.

78 Rotkreuzler/innen aus Bielefeld waren dann bei verschiedenen Spielen im Bereich der Stadien und bei den sog. „Public Viewings“ zu Unterstützung der dort tätigen Rettungs- und Sanitätskräfte eingesetzt.

In Bielefeld standen zudem weitere 80 Einsatzkräfte für Notfälle in Reserve.



## 12 Betreuungshelfer ausgebildet

Im Dezember konnten Kreisrotkreuzleiter, Heinz-Günter Eifler und Kreisrotkreuzleiterin Tanja Schulz 12 Rotkreuzler/innen die Urkunde und das Fachdienstabzeichen zum Betreuungshelfer überreichen.

Die ca. 60 Stunden umfassende Ausbildung wurde von den Aktiven in ihrer Freizeit absolviert. Ausbildungsinhalte waren u. a. die Organisation, Ausstattung und der Einsatzablauf, Hygienemaßnahmen, die Anlage von Sammelplätzen und behelfsmäßigen Unterkünften, die Anforderungen an Gebäuden als Notunterkünfte, sowie deren Inbetriebnahme, Instandhaltung aber auch den späteren Rückbau, außerdem die Betreuungsmaßnahmen im allgemeinen und Dekontaminationsmaßnahmen.

Für alle anstehenden Betreuungseinsätze im Katastrophenfall und bei Großschadensfällen sind diese Helfer nun bestens ausgebildet.



Die neuen Betreuungshelfer erhalten ihre Urkunden.

Eingerahmt von H.-G. Eifler, links und T. Schulz, rechts

Foto: DRK

## 16 Sanitäter ausgebildet

16 Rotkreuzler/innen liessen sich in ihrer Freizeit zu Sanitäter/innen ausbilden.

Der 60 stündige Lehrgang unterteilte sich in Theorie und Praxis und umfasste Themen wie Herz und Kreislauf, Schlaganfall, Schock, Verbrennungen und Vergiftungen.

Die Ausbildung zum Sanitäter ist beim Roten Kreuz die Voraussetzung um bei Sanitätswachdiensten z.B. bei Konzerten, Sportveranstaltungen und Volksfesten eingesetzt zu werden.

Durch die umfassende Ausbildung können die Besucher dieser Ereignisse sicher sein, dass ihnen bei Erkrankungen und Notfällen gut geholfen wird.

„WM-Einsatzkräfte“

Foto: NW

# Jugendrotkreuz

Die Kinder- und Jugendgruppen sollen neben dem Schulsanitätsdiensten das Hauptarbeitsfeld des Jugendrotkreuzes sein. Die Leitung dieser Gruppen stellen uns (aber auch alle anderen Jugendverbände) vor große Probleme. Für die Gruppenleitung werden „Qualifizierte“ Gruppenleiter (also ausgebildete Gruppenleiter, wie aber auch sonstige Personen, die fähig sind, mit Kindern und/oder Jugendlichen umzugehen) gesucht, die in der Regel 18 Jahre oder älter sind und vor allem kontinuierlich (d.h. regelmäßig wöchentlich und über einen langen Zeitraum hinweg) bereit und in der Lage sind, verantwortlich eine Gruppe zu leiten.

Personen zu finden, die diese Kriterien erfüllen, stellt uns vor ein größeres Problem. Daher müssen die Aktivitäten zur Werbung von Gruppenleitern in 2007 verstärkt werden. Zudem muss auch über andere Formen der Kinder- und Jugendarbeit nachgedacht werden. Die Kreisversammlung im Januar 2007 wird sich mit diesem Thema beschäftigen.

## Kinderfreizeit

Die Kinderfreizeiten gehören inzwischen zum festen Bestandteil der Jahresarbeit des Jugendrotkreuzes. 2006 nahmen 30 Kinder an der Freizeit nach Pepelow an der Ostsee teil.

## Schulsanitätsdienste

Aktive Schulsanitätsdienste gibt es an folgenden Schulen: Vennhof-Hauptschule, GS- Rosenhöhe, Gertrud-Bäumer-Schule, Bosse-Schule, Helmholtz Gymnasium, GS- Stieghorst, Mariengymnasium.

Die jeweiligen Schulsanitätsdienste sind unterschiedlich groß und aktiv. Durchschnittlich nehmen 5 – 10 Schüler regelmäßig an den Diensten teil, wobei es auch vorkommen kann, dass die Dienste nicht regelmäßig abgedeckt werden können. Auch gibt es innerhalb eines Schuljahres Höhen und Tiefen in der Arbeit. Dennoch sind alle Schulen und auch die zuständigen Lehrer sehr engagiert dabei, die Schüler/innen und Schüler zu motivieren und zu begeistern. Es gibt einen regelmäßigen Kontakt zwischen dem JRK und den Lehrern. Seit Ende 2006 gibt es zwei ehrenamtliche SSD-Sprecher/innen.

Für die Schulsanitätsdienste werden von Seiten des JRK ein- bis zweimal im Jahr Aktivitäten für jede einzelne Schule angeboten (Kegeln, Eis essen, gemeinsames Kochen usw.). Darüber hinaus werden alle Maßnahmen des JRK den Jugendlichen angeboten. Die Ernsthaftigkeit der Schulen, die SSD auch weiterzuführen und zu unterstützen, wird ernster genommen als in den Jahren zuvor. Eine Reihe von Schüler/innen sind auch in anderen Bereichen des Jugendrotkreuz aktiv.



## Offene Ganztags- grundschule - „Armut, schau nicht weg“

Das Jugendrotkreuz Bielefeld beteiligt sich an der Bundeskampagne

„Armut, schau nicht weg“

Hierzu gibt es einen Arbeitskreis, der sich mit dem Thema beschäftigt. Zu diesem Thema ist eine Schülerzeitung erstellt worden (Auflage 10.000 Exemplare, verteilt an 22 Schulen).

Außerdem stand die Vorbereitung eines Konzerts an, welches im Februar 2007 stattfinden wird.

Das Jugendrotkreuz ist verantwortlich für die Trägerschaft von zwei Schulen mit insgesamt 100 Kindern. Zudem sind wir als Kooperationspartner beteiligt an der Vogelruthschule.

# Projekt interkulturelle Arbeit

Die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen des Stadtteils gestaltet sich weiterhin sehr interessant und abwechslungsreich. An 4 Nachmittagen in der Woche bietet PIA offene Angebote an. Je nach Interessenslage wird beispielsweise gekocht, gespielt oder gebastelt.

Die Hausaufgabenhilfe konnte durch Unterstützung des JRK von 4 auf 5 Nachmittage erweitert werden.

Auch in den Schulferien standen viele interessante Programmpunkte auf dem Kalender. So durften die Jugendlichen beispielsweise in einer Privatführung die Schüco-Arena besuchen oder bei einer Benefitveranstaltung den Zirkus Flic Flac ansehen.

Ganz besonders freuten wir uns, wenn es jeweils einmal vor den großen Ferien im Sommer und zu Weihnachten richtig voll in PIA wird. Dann waren nämlich Eltern, Nachbarn, Freunde und Förderer eingeladen um gemeinsam einen Nachmittag zu verbringen.

Spätestens hier zeigte sich, dass PIA nicht nur Kinder und Jugendliche anspricht. Immer mehr Erwachsene aus der Nachbarschaft wenden sich mit ihren kleinen und großen Sorgen an die Mitarbeiter des PIA-Treffs.

Um den Stadtteil attraktiver zu machen, aber auch um neue Wege zu begehen, wurde deshalb in Kooperation mit der DRK Kita Heideblümchen das Projekt „Stadtteilassistentinnen“ ins Leben gerufen. Hier soll ein Netzwerk ehrenamtlicher Mitbürger/innen, die sich gegenseitig in allen Lebenslagen unterstützen, geschaffen werden.

Besonders Migranten/innen sind angesprochen in diesem Projekt mitzuarbeiten. Die Mitwirkenden sollen einander helfen, Probleme zu lösen, sich gegeneinander zu stärken und zu unterstützen. Dazu gehört auch, den Stadtteil Heideblümchen, in dem sie leben, gemeinsam zu gestalten.



PIA Kinder beim Erste-Hilfe Kurs  
Foto:DRK

Auch außerhalb der PIA Wohnung sind wir aktiv. Gemeinsam mit dem DRK Ortsverein gestalten die Kinder Blutspendetermine in Sennestadt und bieten für Kinder, deren Eltern Blutspenden sind, eine Kinderbetreuung an.

Und im Dezember war der PIA-Glücksradstand auf dem Sennestädter Weihnachtsmarkt ein gut besuchtes Angebot

Die wichtige Arbeit war auch in diesem Jahr durch die unsichere Finanzierung geprägt. Viele Unterstützer ermöglichten uns aber, die Arbeit in 2006 fortzuführen.

Diese für PIA existentiell wichtige Hilfe zeigt uns aber auch, dass die Arbeit in Sennestadt / in Heideblümchen von vielen anerkannt wird.

Wir hoffen, auch in den kommenden Jahren ein attraktiver Anlaufpunkt für die Bewohner/innen von Heideblümchen bleiben zu können. Denn PIA ist mittlerweile mehr geworden als nur ein Ort, an dem Kinder und Jugendliche Hausaufgaben- und Bewerbungshilfen oder Freizeitangebote wahrnehmen.

PIA ist eine wichtige Anlaufstelle für alle Bewohner/innen im Heideblümchen geworden!

**Wir danken daher auch auf diesem Wege allen unseren Förderern und Unterstützern recht herzlich und hoffen, dass sie uns weiterhin gewogen bleiben!!**

# Die DRK-Kindertagesstätten

Die Einführung des Qualitätsmanagementsystems nach DIN EN ISO 9000 : 2000 wurde auch im Jahr 2006 weitergeführt.

Leitungskräfte und Erzieherinnen engagieren sich hierbei in einem hohen Maße und neben der täglichen Arbeit.

Erschwert wurde die Kita-Arbeit durch ständig neue Informationen zu den Planungen der Landesregierung NRW hinsichtlich der Einführung eines neuen Gesetzes zur Finanzierung und Aufgabenbeschreibung in der Kita-Arbeit.

Für uns auf örtlicher Ebene, also für die Personen, die „die Arbeit“ machen, war es unverständlich, dass sich das Land über bewährte und in den letzten Jahren ständig weiterentwickelte Konzepte (Bildungskonzept, Bielefelder Sprach-Monitoring) offenbar hinweg setzen wollte.

Vorschläge und Einwände der Träger der Einrichtungen wurden nicht oder nur unzureichend berücksichtigt. Dieses führte dann zu massiven Protesten von Eltern, Trägern und Erzieher/innen.

Zum Jahresende war ein Abschluß der Planungen und Diskussionen noch nicht abzusehen, so dass die bestehende Unsicherheit ins neue Jahr mitgenommen wurde.

Die DRK Kita Weltweit befasste sich ab dem Frühjahr mit dem Pilot-Projekt „Familienzentrum NRW“. Hierbei geht es darum, die bisherigen Kita-Angebote noch stärker als bisher auf die Arbeit mit Familien im angrenzenden Wohnquartier auszurichten. Die Qualifizierungsphase erfolgt dann im Frühjahr 2007.

## DRK Spielstube

Nach einem anstrengenden Jahr musste die DRK Spielstube im Dezember 2006 leider geschlossen werden.

Damit ging eine 17½ Jahre währende Integrationsarbeit mit Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien zu Ende.

Bereits Mitte des Jahres zeigte sich, dass immer weniger Migranten/innen zu uns nach Bielefeld kamen und das Übergangwohnheim in der Kavalleriestraße nicht mehr voll belegt werden konnte.



Das offene Konzept der Einrichtung wurde überarbeitet und hinsichtlich der Bedürfnisse der Kinder verändert. So steht die Beziehungsarbeit im Vordergrund, um eine gute Vertrauensbasis aufzubauen. Dies ist eine wichtige Voraussetzung für ein wertvolles Lernen mit allen Sinnen und unterstützt die Kinder in ihrer Entwicklung damit sie in der Zukunft gute Bildungschancen bekommen.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern war 2006 wieder ausgezeichnet. Neben erfolgreicher Garten- und Spielplatzaktionen wurde das Theaterstück „Geschichte vom Regenbogenfisch“ geprobt und für die Kinder und Besucher aufgeführt. Selbst die Requisiten waren selbst hergestellt.

Auch bei Festen und öffentlichen Veranstaltungen waren Eltern gemeinsam mit Erzieherinnen und Kindern aktiv.



Eltern bei der Theaterrückführung  
„Geschichte vom  
Regenbogenfisch“

Foto:DRK

Die DRK Kita Heideblümchen ist Mitglied im Netzwerk Bildung und Gesundheit im Land NRW.

Dieses bedeutet, dass nach den Grundlagen der Gesundheitsförderung im Sinne der Weltgesundheitsorganisation gearbeitet wird und sich das Team mit einer gesundheitsfördernden Entwicklung auseinandersetzt.

Die Aktion der BARmer Ersatzkasse „Deutschland bewegt sich“ war Anlass zur Kooperation mit Sportverbänden. Während des Rahmenprogramms bot die Kita ein Sporttraining mit anschließendem Sportabzeichen an.

## DRKita Mehlhausen

Zum 31.12.2006 besuchten 86 Kinder die Kita. Davon wurden 63 als Tageskinder betreut. Trotz der Errichtung der Offenen Ganztagschule in Milse ist der Bedarf an Hortkinder-Betreuung nicht ersichtlich zurück gegangen.



## DRKita Lummerland

Die eingruppige Einrichtung war über das ganze Jahr mit 20 Kindern voll belegt.

5 Kinder besuchten einen Sprachförderkurs.

Das Team nahm an folgenden Fortbildungen teil:

- Expedition ins Gehirn
- Aufmerksamkeitsförderung bei Kindern
- Erste-Hilfe- Kurs bei Kinder
- Motopädagogik



Die DRK Kita Lummerland hat sehr eng mit der Grundschule Am Homersen und der DRK Kita Netzwerk zusammengearbeitet.

Aufgrund steigender Zahlen der Kinder mit Migrationshintergrund und damit einhergehend mangelnden deutschen Sprachkenntnissen wurden drei Sprachfördergruppen gegründet und durch die Stadt finanziert. Eine Erzieherin, die „Deutsch als Fremdsprache“ studiert und eine weitere Erzieherin mit Sprachförderfortbildung haben diese Kurse geleitet.

Eine besonders erfolgreiche Aktion in diesem Jahr war die Umgestaltung unseres Aussengeländes. Gemeinsam beteiligten sich Eltern, Kinder und Mitarbeiterinnen an der Planung. Der Landschaftsarchitekt Reinhard Friese leitete das Projekt, sammelte in den jeweiligen Arbeitsgruppen Ideen und fügte diese zu einem Gesamtentwurf zusammen. Besonders interessant waren die von den Kindern erstellten Modelle. An einem Freitag wurde mit ca. 30 Eltern, einigen Kindern und den Mitarbeiterinnen das Aussengelände mit viel Engagement und Freude neu gestaltet.

Herausragendes Element war der selbstgebaute Wasserlauf.

Nun können die Kinder nicht nur besser klettern, wippen, schaukeln, sondern auch mit Wasser und Sand matschen.



Die Freiwilligen bei der Gesattung des Außengeländes  
Foto:DRK



Anfang des Jahres bewarben wir uns um das vom Land NRW ausgeschriebene Pilotprojekt „Familienzentrum“. Von über 1000 Bewerbungen wurden 251 Einrichtungen, darunter auch wir, ausgewählt.

Innerhalb eines knappen halben Jahres mussten nun zusätzliche Aufgaben nachweislich erfüllt werden:

1. Beratung und Unterstützung von Kindern und Familien
2. Familienbildung und Erziehungspartnerschaft
3. Kindertagespflege
4. Vereinbarkeit von Familie und Beruf
5. Sozialraumbezug
6. Kooperation und Organisation
7. Kommunikation
8. Leistungsentwicklung und Selbstevaluation

Geholfen hat uns bei den Arbeiten, dass in den 10 Jahren ihres Bestehens die Kita bei Eltern und benachbarten Institutionen eine hohe Akzeptanz und Wertschätzung erreicht hat. Zunehmend besuchten auch Nachbarn unsere Veranstaltungen; das Sommerfest war schon immer ein Nachbarschaftsfest, aber auch die jährliche „Fragestunde“ zum Thema Kinder- und Jugendgesundheit mit Dr. Weißhaar oder Informationsabende zum Thema Schulreife wurden nicht nur von Kita Eltern besucht.

Im Laufe der letzten Monate wuchs das Angebot für Eltern und interessierte Anwohner/innen schon fast in Richtung „kleine Volkshochschule“.



Sommer-Kulturfest-Weltweit  
Foto:DRK

Während der Pilotphase durfte unsere Kernaufgabe, - die Betreuung, Bildung und Förderung der Kinder - nicht hinten anstehen. So wurden auch in diesem Jahr wieder Projekte durchgeführt, z.B.:

- Medienprojekt Trickfilme mit dem Lichtwerk
- Vorleseprojekt mit dem WDR
- Waldtage
- 4 Sprachförderkurse
- Ausflüge zur/nach  
Legoausstellung in Duisburg,  
Zoo Osnabrück, Museum Marta,  
Obersee, Tierpark Olderdissen,  
Bauernhausmuseum und  
Sparrenburg

Den Eltern der 35 Schulkinder wurde erstmalig eine umfassende Bildungsdokumentation ausgehändigt.

Nach den Sommerferien konnten alle freien Plätze wieder besetzt werden. Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund liegt stabil bei 95%. Die Familien stammen aus insgesamt 24 verschiedenen Ländern und weisen 9 verschiedene religiöse Richtungen auf. Ein großer Anteil stammt aus der Türkei, ein zunehmender Anteil aus Sri Lanka und den arabischen Staaten.

## DRKita

### Nestwerk

Die integrative DRK Kindertagesstätte „Nestwerk“ hatte mit Stand vom 31.12.06 eine Platzbelegung von 81 Kindern. Davon belegten fünf Kinder einen Integrationsplatz. 50 Kinder benötigten eine Übermittagsbetreuung.

Die praktische Umsetzung der „Leuener Engagiertheitsskala“ im Hinblick auf die Bildungsdokumentation und das Thema „Beobachten und Dokumentieren“ waren die Hauptthemen der Team-Fortbildung.



Besondere Aktionen waren:

- Erste Hilfe Kurs für Kinder
- Gesundheitsförderungsprojekt „Rick und Rack“
- Besuch der Feuerwehr
- Besuch der Grundschule am Homersen
- Vorschul-Intensiv-Woche
- Schlaffest



Viola Halle verbindet Alice  
Kirchhoff, von rechts  
Foto:DRK

Der Förderverein unterstützte die Kita mit der Anschaffung von Sandspielzeug, CD's, Acrylfarben und einer Werkbank. Zusätzlich wurde das Gesundheitsprojekt „Rick und Rack“ finanziert.

Hierfür

**ein herzliches Dankeschön !!**

Wichtig für unsere Arbeit ist auch das Zusammenwirken mit anderen Institutionen wie....

- dem DRK Kreisverband Bielefeld und dem DRK Ortsverein Heepen
- der Lebenshilfe
- der Krankengymnastikpraxis Stettler
- der Logopädischen Praxis Woynar
- der Ergotherapeutischen Praxis Selonka
- der Grundschule „Am Homersen“
- den Fachschulen für Sozialpädagogik der AWO, Bethel und Carl Severing
- der Erziehungsberatungsstelle der AWO
- der Feuerwehr

# Migrations- und Flüchtlingsarbeit

Seit dem Inkrafttreten des neuen Zuwanderungsgesetz im Jahr 2005 bietet das DRK Bielefeld Beratung und Begleitung für Neuzuwanderer an. Durch regelmäßigen Austausch und frühes und genaues informieren der neu nach Deutschland eingereisten Personen soll das Einleben in Deutschland erleichtert und das Gelingen der Integration unterstützt werden. Da hierfür der Erwerb deutscher Sprachkenntnisse von entscheidender Wichtigkeit ist, arbeitet die **Migrationserstberatung (MEB)** eng mit dem DRK Bildungswerk als Anbieter von Integrationskursen zusammen.

In den **Integrationskursen** werden immer die Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten des DRK vorgestellt und auf die Beratungsangebote mit Dolmetschern hingewiesen.

Um das Ziel der Integrationsförderung der Zuwanderer/Neuzuwanderer durch das Angebot eines Integrationskurses (600 Stunden Sprachkurs und 30 Stunden Orientierungskursus) und durch die MEB in Bielefeld effektiv zu gestalten haben alle Träger der Migrationsdienste die **Clearingstelle** als Brücke eingerichtet. Diese setzt sich in enger Zusammenarbeit mit dem Interkulturellen Büro und der Ausländerbehörde der Stadt Bielefeld für die frühe Integration von Zuwanderern ein.

Aufgabe der Clearingstelle ist es, Neuzuwanderer auf die angebotenen Integrationskurse und die Begleitung des Integrationsprozesses durch die MEB bzw. für junge Neuzuwanderer (16 – 27 Jahre) durch die spezifischen Jugendintegrationskurse und den Jugendmigrationsdienst hinzuweisen.



Neuorientierung in Bielefeld  
Foto:DRK

In der MEB des DRK Kreisverband Bielefeld wurden im o.g. Zeitraum 261 Neuzuwanderer und Migranten mit Integrationsproblemen im Rahmen des Casemanagements unterstützt.

597 Kurzberatungen und Weiterleitungen zu anderen zuständigen Stellen wurden durchgeführt. Die Ziele der MEB liegen in der Förderung des Integrationsprozesses durch eine zielgerichtete Begleitung, sowie die Unterstützung des Spracherwerbs durch Hilfen bei der Sicherung der Kinderbetreuung und der sozialpädagogischen Beratung von Sprachkursteilnehmern, um z.B. Kursabbrüche zu vermeiden.

Da die MEB als Begleitung für Neuzuwanderer in den ersten 3 Jahren nach der Einreise und für Migranten/innen mit besonderen Integrationshemmnissen definiert wird, ist ein weiteres Ziel andere Arbeitsbereiche der sozialen Arbeit für die besonderen Anforderungen der Beratung und Betreuung von Migranten zu sensibilisieren und sie bei der Öffnung ihrer Angebote für Migranten/innen zu unterstützen. Das aufgebaute Vertrauensverhältnis zwischen Berater/in und Migrant/in ermöglicht die Vermittlung in andere (Regel-) Dienste. Die Erfahrung mit dem MEB-Konzept kann erst langfristig erfasst werden. Bei einzelnen Fällen ist jedoch schon jetzt zu merken, dass das Konzept positive Wirkung zeigt.

Zur Unterstützung der Integrationsarbeit hat der DRK KV Bielefeld zum 1.08.2006 zwei Projekte mit einer Laufzeit von 3 Jahren vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge bewilligt bekommen.

„PARUS – OWL“ ein Suchtprojekt, das sich insbesondere an russischsprachige Migrant/innen richtet.

„MediaTaS“ (Mediatoren-Tandem-System) als Brücke zwischen Integrierten und Neuzuwanderern.

Die Erfahrungen unserer langjährigen Migrationsarbeit fließen in diese Projekte ein.

Die Arbeit dieser Projekte unterstützt wiederum die zielgerichtete

Begleitung der MEB durch die Vermittlung von Paten, die Organisation von Gruppenangeboten und spezifische Beratung in Suchtfragen.



Projektmitarbeiterinnen und Teilnehmer/innen des MediaTas  
Foto:DRK

Da der DRK Migrationsdienst intern eng mit der DRK Kinder- und Jugendarbeit verbunden ist, gehört die Zusammenarbeit mit anderen Arbeitsbereichen und die Vermittlung migrationsspezifischer Informationen seit vielen Jahren zu seinem Aufgaben. Durch die Mitarbeit in verschiedenen Gremien und die fachliche Begleitung der DRK Kinder- und Jugendarbeit werden die Erfahrungen der verschiedenen Arbeitsbereiche zum fachlichen Austausch und der gemeinsamen Entwicklung von Maßnahmen und Projekten genutzt.

Zur Unterstützung der stadtteilorientierten Arbeit des DRK Migrationsdienstes und der DRK Kita Weltweit wurde dem DRK Bielefeld eine „Integrationsagentur“ mit einer Teilzeitstelle aus Mitteln des Landes NRW bewilligt.

Es wurden Kontakte zu verschiedenen Gremien hergestellt, die sich mit Integrationsfragen beschäftigen, und ein Konzept mit dem Schwerpunkt der Gesundheitsprävention bei Migrantenfamilien entwickelt.

Der Arbeitskreis des MiMi-Projektes (muttersprachige Gesundheitsinformationen) - Interkulturelles Büro

und Gesundheitsamt der Stadt Bielefeld, Psychologische Frauenberatungsstelle und DRK -organisierte 4 Fortbildungsveranstaltungen und entwickelte Ideen für eine langfristige Finanzierung der Kampagnen. Die verstärkte Zusammenarbeit mit den Familienzentren in Bielefeld wurde aufgenommen.

Dort wurden die für Eltern interessanten Themen in Form einer Informationsreihe angeboten. In der DRK Kita Weltweit wurde die erste Veranstaltungsreihe mit 7 Veranstaltungen durch eine Mediatorin durchgeführt. Um zukünftig Familienzentren, Frauensprachkurse und andere Institutionen verstärkt ansprechen zu können, wurde ein Flyer für Bielefeld entwickelt. Im Jahr 2006 wurden 18 muttersprachige Veranstaltungen zu unterschiedlichen Gesundheitsthemen durchgeführt. Die Sprecherin der Mediatorinnen organisierte 3 mal den so genannten „Stammtisch“, in dem sich die Mediatoren/innen austauschen und ihre Kampagnen reflektieren können. Die Vorbereitungen und Absprachen hierfür finden jeweils mit der DRK MEB Beraterin statt.



Teilnehmer/innen des MiMi- Projekts  
Foto:DRK

## Kreisnachforschungsstelle

Auch 2006 wünschten viele Ratsuchende aus Bielefeld und dem Umland eine Beratung (oft in Russisch) zu den nach Inkrafttreten des Zuwanderungsgesetzes geänderten Aufnahmevoraussetzungen.

Der individuelle Beratungsaufwand war dementsprechend hoch und die Beratungszahlen stiegen auf 433.

Die Beratungen zu Einreisemöglichkeiten nach dem Ausländergesetz und dem Staatsangehörigkeitsrecht stiegen auf 290 bzw. auf 184 an.

Da nur in wenigen Fällen das Verfahren beschleunigt werden kann, weil die für die Einbeziehung der Familienangehörigen erforderlichen Sprachkenntnisse von diesen noch nachgewiesen werden müssen, sank die Zahl der Beratungen für Beschleunigungsmöglichkeiten auf 138.

Die Beratungen, die im Zusammenhang mit einer bereits erteilten oder möglichen Ablehnung gegeben wurde, stiegen auf 115.

Zudem wurden folgende Hilfestellungen gegeben:

in 15 Fällen zu Krankentransporten, in 7 zu materiellen Hilfen, in 40 Fällen zu Gesundheitshilfen und in 5 zu Zollbestimmungen für private Sendungen.

Die Zahl der Suchanträge und Nachforschungen ist auf 119 gestiegen. Davon entfielen 30 auf den II. Weltkrieg, 6 auf Nachweise über Wehrdienst- und Kriegsgefangenschafts- oder Zwangsarbeitszeiten, 43 auf sonstige humanitäre Fälle, 1 auf aktuelle Katastrophen und Konflikte, 1 auf Rotkreuzmitteilungen, 20 auf Spätaussiedler und 18 auf lebend zusammengeführte Personen.

# Öffentlichkeitsarbeit

Auch im Jahr 2006 berichteten die Bielefelder Medien über unsere Arbeit und trugen dazu bei, dass unsere Idee verbreitet wurde und das Rote Kreuz von der Bevölkerung positiv wahrgenommen wurde.

- Neue Westfälische
- WDR Fernsehen (OWL Aktuell)
- die verschiedenen Stadtteilblätter und nicht zuletzt auch
- „mit dabei sein“ - unsere Mitgliederzeitung
- Westfalen Blatt
- Bielefeld Direkt
- Radio Bielefeld
- Bielefeld heute

informierten auf vielfältige Art über unsere Projekte und Aktionen. Im folgenden einige Beispiele:



So geht's: DRK-Karsteiner Karl-Heinz Kollin demonstriert an Puppe Michael, wie man einen Menschen beatmet. Den Kopf hat er überstreckt und mit den Händen presst er den Puppenmund zu, damit er über die Nase Luft einatmen kann.

## Leben retten ist Schwerstarbeit

DRK-Mitarbeiter versuchen in Kursen, die Angst vorm Reanimieren zu nehmen

**VON MARIE FOTIAS**  
Schwitzen. „Das ist ja Schwerarbeit“, stellt Joanna Wilhelm überbracht fröhlich. Sie wird zusammen mit ihrer Kollegin Nicole Wilhelm-Hildebrandt Betriebsleiterin beim Atembeim Fitness in Bielefeld.  
Die beiden haben die Kenntnisse vom Führerscheinkurs längst vergessen genau wie die meisten der knapp 20 Teilnehmer, die sich zu Betriebslehren ausgebildet haben. Und wie sie damit zur Mehrheit der Deutschen gehören (siehe Infokasten), weiß das DRK jedes Jahr am Weltrettertag besonders auf das Thema Erste Hilfe hin. „Ich hätte gar nicht mehr genau gewusst, was ich hätte machen sollen“, meint zum Beispiel auch die 33-jährige Christine Dappong, neue Betriebsleiterin der Bielefelder Firma Windsor. „Aber irgendwas hätte ich bestimmt getan. Ich will ja helfen.“ Eine Einstellung ganz im Sinne von Karl-Heinz Kollin, einem von mehr als 200 ehrenamtlichen DRK-Helfern in OWL. Denn das Wichtigste sei keine Angst haben, sofort loszugehen, denn bei einem Herzstillstand entscheiden Sekunden über Leben und Tod. Damit zum Selbstrettertag auch die nötige Fachkenntnis hinzu kommt, trägt Kollin auch in diesem Kursus bei den Grundlagencurricula. „Am Rippenrand entlang

hochstapeln, bis Sie auf den zweiten Bogen treffen. Menschen mit Kugelbauchchen haben die einen Vorteil: Bei denen müssen Sie einfach nur an der Kugelbauchhöhe“, sagt er, schlägt auf seinen Bauch und lacht. „Dann einen Fingerbreit Abstand halten, beide Hände übereinander legen und den Brustkorb drei Zentimeter tief eindrücken.“ Drei Zentimeter sind bei der Puppe Michael für eine zierliche Frau wie Gabriele Strass kaum zu schaffen. Sein Brustkorb ist auf die Stärke eines alten Mannes eingestellt. Als Aufmunterung sagt Kollin seinen Teilnehmerinnen: „Vom ersten Menschen, den reanimiert hat und der trotzdem an einem Herzinfarkt gestorben ist, trauern er heute noch manchmal.“ Es war ein Kollege. In 80 Prozent der Fälle muss Erste Hilfe sogar bei nahen Angehörigen geleistet werden.

**Wie rette ich Leben?**  
Nach Studien des DRK haben 80 Prozent der Deutschen eine Erste-Hilfe-Ausbildung. Im Schnitt liegt sie aber 15 Jahre zurück. Bewegen hier die Schritte der Wiederbelebung in aller Kürze: Wenn der Betroffene nicht ansprechbar ist, nicht atmet und keinen Herzschlag hat, seinen Kopf überstrecken, den Mund schließen, den eigenen Mund weit öffnen und zwei Mal vorsichtig Luft in die Nase des Betroffenen hinhaken. Dann den ersten Bogen mit dem rechten Arm über den Brustkorb legen und fünf Mal den Brustkorb drei bis fünf Zentimeter herunterdrücken. Dann wieder beatmen. Mit diesem Rhythmus erst aufhören, wenn der Betroffene wieder atmet, wenn man selbst keine Kraft mehr hat oder der Notdienst da ist. (mp)

Neue Westfälische, 4.8.2006, OWL kompakt

### Katastrophenschützer Stephan Nau geehrt

Bielefeld. Der Kreisvorsitzende des Deutschen Roten Kreuzes (DRK), Stephan Nau (45), ist gestern mit dem Katastrophenschutz-Ehrenzeichen im Landes NRW in Silber ausgezeichnet worden. Nau ist der erste Bielefelder und der erste Rotkreuzler im Regierungsbezirk Detmold, dem diese hohe Auszeichnung zuteil geworden ist.

Neue Westfälische, 4.8.2006, Lokales/Lokale Kultur

## Katastrophenschutz: Stephan Nau erhält NRW-Ehrenzeichen

Erster Rotkreuzler in Bielefeld und dem gesamten Regierungsbezirk

Bielefeld (Gün). Der Bielefelder Kreisvorsitzende des Deutschen Roten Kreuzes (DRK), Stephan Nau (45), ist gestern mit dem Katastrophenschutz-Ehrenzeichen im Landes NRW in Silber ausgezeichnet worden. Nau ist der erste Bielefelder und der erste Rotkreuzler im Regierungsbezirk Detmold, dem diese hohe Auszeichnung zuteil wurde.

Nau war neben der engagierten und erfolgreichen Arbeit bei der Neugliederung der Landes- und Bundeskatastrophenschutz-Einheiten in den 90er Jahren maßgeblich am Aufstellen der Schnell-Einsatztruppe des DRK beteiligt. Besonders Augenmerk richtete er hierbei auf ein abgestimmtes und schlüssiges Einsatzkonzept, welches auch von der Stadt Bielefeld aner-



Ausgezeichnet: Stephan Nau (rechts) erhält von Karsten Weber, Dezernent aus Detmold, Urkunde und Ehrenzeichen. Foto v. reuss

## Sprachlos in Bielefeld

Von 3.000 kommenden Erstklässlern haben 1.250 Probleme - darunter 250 Deutsche

**VON ELMAR KRAMER**  
läuft. Schlagregeln gemacht. Statt kurzweilig, nicht immer kontinuierlicher Förderung sollen Kinder mit Sprachdefiziten zwei Jahre gefördert werden, bevor sie in die Grundschule gehen. Mehr als 500.000 Euro strecken Land, Stadt, Sparkasse Bielefeld und Arbeiterwohlfahrt in das Projekt. Das erste Ziel-



Silben mit den Händen klatschen: Erzieherin Valeria Abis aus der Kita Weltweit und Nicole Köpcke. Foto: G. B. B. B.

kannt und durch entsprechende Alarmierungen umgesetzt wurde. Heute stellt das DRK drei Einsatz-Einheiten mit 188 Kräften und aus diesem heraus den größten Teil der Schnell-Einsatztruppe. Nau war maßgeblich daran beteiligt, aus dem DRK und den Kräften der Arbeiter-Samariter-Bundes (ASB) sowie der Johanniter Unfall Hilfe (JUH) eine gemeinsame Koordinierungs- und Leitungsgruppe zusammen zu stellen, die bereits im Vorfeld Ausbildungs-, Ausstattungs- und einsatztechnische Fragen klärt.  
Nau ist seit 1978 beim DRK. Er ist in Wuppertal, dann in Herne und seit 1990 in Bielefeld. Er ist seit September 1990 Mitglied im Katastrophenschutzstab der Stadt Bielefeld und war dort bis September 2005 Rotkreuzbeauftragter.  
Der Gymnasiallehrer ist verheiratet und hat eine Tochter. Nau wurde von der Ehrung völlig überrascht. Eigentlich wollte er im T-Shirt im DRK-Haus an der August-Bebel-Straße 8 erscheinen, bis ihn DRK-Kreisgeschäftsführer Ralf Grossegödinghaus hat, doch lieber den Antrag zu wählen, da das DRK ein offizielles Lob für seine Arbeit bei der Deutschland-Tour erhalte.

schwergeheben ist für die Beteiligten eine Überraschung. „Das es solche Schwächen auch bei deutschen Kindern gibt, hätte ich nicht gedacht“, sagt Sozialdezernent Tim Köpcke.  
Im Schuljahr 2007/08 werden voraussichtlich gut 3.000 Kinder eingeschult. Knapp 1.000 von ihnen mit Migrationshintergrund haben Deutsch als Muttersprache.

Für Valeria Abis, Erzieherin in der Kindertagesstätte Weltweit des DRK, ist Sprachförderung täglich ein Thema. In der Kita im Bezirk Mitte werden vor allem Einwandererkinder betreut. Doch auch hier wurden bei den Sprachtests Schwächen der deutschen Kinder offenbart. „Manchmal ist der Wortschatz einfach und sehr eingeschränkt“, berichtet die Erzieherin, „es wird wenig in ganzen Sätzen gesprochen.“  
Deutschlandweit hatte Bielefeld mit dem neuen Sprachförderkonzept, das seit September

## Sieben Verletzte, zwei Autowracks

DRK übte Rettungseinsatz an der Herforder Straße

VON CONRAD SCHULZMANN

„Erschreckend!“ sagen die Helfer, wenn mehrere Autos zusammenstoßen und dabei die Verletzten zu versorgen sind. An Unfalltagen wie diesen, oft auf der Autobahn, gilt es, einen schnellen Behandlungslieferanten zu haben. „Das muss trainiert werden“, sagt Daniel Lüdling, Rechtsreferent vom DRK Kreis Bielefeld-Mitte. Ein Großteil der Fahrer gebe „normalerweise“ nach und engagiere sich in diesem Fall eine Übung.



In Fokus nur aufgeteilt: Rettungsministerin Linda Bauer versorgt einen Unfallverletzten.

renamlich bei DRK oder Feuerwehr. Damit die Altkräfte zu sein, werden die Ehrenamtlichen, und nicht nur die, regelmäßig mit geschulten Leuten wie diesen in der Herforder Straße konfrontiert.

Eine Gefährlichkeit für die Werkzeuherer Schick, die „sachliche Rettung“ zu aben. Laut Lüdling müssen die Wehrleute von der Einsatzstelle mit Schutts und Spreiter ausrichten und Verletzte aus den Wrack über Autos schieben. 15 Secco-Leute mit „schweren Gerät“, also Helfer vom DRK Bielefeld-Mitte nehmen Hand in Hand, ab geht es, per Erntevorsorge das Leben von sieben Menschen retten.

Nicht nur die beiden Jahresgruppen zu machen die Szenen ereignislich, auch die amtierenden sind Handlungsober. Vom nachschauen DRK hatten die Bielefelder das Team „Realistische Unfallübung“ gegründet. Diese Profi-Unfallübungen werden es zu analysieren und sich zu verhalten, als seien sie tatsächlich durch die Wundschützen bedient. In der Übung sind die Wundschützen in der Handlung. In Wundschützen hatten die Rettungsleute die Zeit auf zwei ver-



Während der Fahrt verlor sich ein Nautaz versorgt den eingeklemmten Insassen, den Verletzte mit schweren Geräten vom Wrack abzuwickeln mussten.

trauerack und bringen sie zu den Einsatzstellen mit. „Ein Einsatz-Sophos Paket für uns“, schert Lüdling.

In Wundschützen hatten die Rettungsleute die Zeit auf zwei ver-

sorgen die Opfer, während die Wehrleute die Eingeklemmten befreiten. Nach etwa einer halben Stunde hatten sich die Insassen ab-Verletzte ins Krankenhaus gebracht, und der Einsatz beendet gewesen sein.

## 100 Gäste schlemmten fürs PIA

Erlös für Jugendtreff gespendet / Fußballverlosung

■ Sennestadt. Unter dem Motto „Schlemmen fürs PIA“ haben der Förderverein des „Projekts Integrierte Arbeit“ und das Restaurant „La Mamma“ zu einem köstlichen Abend eingeladen. Antonello Schintu, Besitzer des „La Mamma“, spendete im Anschluss an den Abend einen erheblichen Anteil des Umsatzes für den PIA-Treff.

Extra für den Schlemmer-Abend hatten sich Gastwirt Antonello und sein Team ein kreatives und abwechslungsreiches Drei-Gang Menü einfallen lassen. Unter den Gästen, darunter viele Freunde und Förderer, aber auch einige interessierte Stammgäste, war man sich einig, dass die Kombination von Schlemmen und Spenden eine gelungene Idee sei.

Auch die Kinder des PIA-Treffs hatten sich eine Idee zum

Sammeln weiterer Gelder einfallen lassen. In ihrem Auftrag wurde ein von Arminia-Bielefeld-Spielern handsignierter Fußball verlost. Diesen hatten die Besucher des Jugendtreffs im Mai bei einem Fußballturnier gewonnen.

Insgesamt kamen so 800 „Schlemmer“-Euro zusammen – plus 480 Euro, die beim Losnummernverkauf für den Fußball erlost wurden. Von dem gespendeten Geld der Aktion werden sich einige Wünsche der jugendlichen PIA-Treff Besucher erfüllen lassen. So war der Abend ein voller Erfolg. Nicht nur für die Kinder und Jugendlichen, die sich über die großzügige Unterstützung durch die gut 100 Gäste des Abends freuen konnten, sondern auch für die Gäste, die ein köstliches Mahl für eine gute Sache genossen.



Dankeschön: Antonello Schintu (Mitte) freut sich über ein großes Pappherz, das ihm Heinz Brinkmann (1. Vorsitzender des PIA-Fördervereins) und Christiane Schittler (Leiterin des PIA-Treffs) übergeben.

PDF wurde mit FinePrint pdfFactory-Prüfversion erstellt. <http://www.context-gmbh.de>



## Hilfe beim Einstieg ins Berufsleben

Jugendliche mit Migrationshintergrund haben es schwer, auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Um ihnen den Einstieg ins Berufsleben zu erleichtern informierte die 4. Interkulturelle Berufs- und Informationsbörse gestern in der RaSpi zum Beispiel über Bewerbungstraining oder Praktikumsplätze, die Integration von Migranten oder die sprachliche Qualifizierung. Den Besuchern standen unter anderem Sabine Stallbaum (AWO), Angelika Regenberg (DRK), Christel Griepenburg, Sabahatun Karakoc (IBZ), Annegret Grewe (Stadt Bielefeld) und Angelika Riedrich (DRK, v.l.) Rede und Antwort.

Foto: Hans-Werner Büscher

## Von dummen Gänsen und blöden Ziegen

Köln Vorleserin besuchte Kindertagesstätte Weltweit des Roten Kreuzes

■ Mitte (syl). Wie sich Gans und Ziege streiten und wieder versöhnen, erleben jetzt neun Vorschulkinder der Kindertagesstätte Weltweit des Deutschen Roten Kreuzes (DRK). Im Sommer bewarb sich die Kita bei einem Vorlesewettbewerb des WDR und gewann. Jetzt kam die Fernseh- und Radiosprecherin Christina-Maria Greve zu einer Vorlesestunde nach Bielefeld.

Die Veranstaltung ist Teil des bundesweiten Vorleseabends der Stiftung „Lesen“ und der Wochenzeitung „Die Zeit“. Insgesamt haben sich 620 Einrichtungen beworben, von der Kita bis zum Altenheim“, erzählt Greve. In Bielefeld sei nur eine weitere Einrichtung unter den Gewinnern. Gölzbar Demirkaya-Timur sei bei „Weltweit“ für alles zuständig, was mit Büchern zu tun hat. Sie hat die Veranstaltung vorbereitet. Ragavan,



Vorlesestunde: Christina-Maria Greve (hinten, links) spricht mit den Kindern über ihre Erfahrungen in punkto Streit und Versöhnung. Rechts ist Erzieherin Gölzbar Demirkaya-Timur zu sehen.

Nora, Andreas, Smaro und die übrigen Kinder erfahren, dass die Vorleserin in Köln lebt, aber

gebürtige Bielefelderin ist. Deswegen hat sie sich besonders über den Termin an ihrer alten Wirkungsstätte gefreut.

Im Mittelpunkt steht das Buch „Dumme Gans, blöde Ziege“. Das Besondere: Der Bildband kann von beiden Seiten angefangen werden. „Es war ein wunderschöner Sommertag...“, beginnt Greve. Doch sowohl Ziege als auch Gans wollen davon nichts wissen. Beide haben „Wut im Bauch“ und wollen nicht mehr miteinander spielen. „Die Freunde haben sich total gestritten“, berichtet die Vorleserin. „Ich will die Gans nie, nie wieder sehen“, sagt die Ziege. Ähnliche Worte spricht die Gans. „Plötzlich merkt die Ziege, dass sie sich langweilt“, liest die Sprecherin. Auch die Gans hat ähnliche Gefühle. Am Ende ist auch die Wut weg und die so unterschiedlichen Tiere sind froh, dass sie sich wieder versöhnen haben. Die Kinder freuen sich, einige kennen das Gefühl.

## Besucher werden zu Forschern und Erfindern

»Tag der offenen Tür« in Kindertagesstätte Heideblümchen

Heideblümchen (zw). Eigentlich hat der Nikolaus bekanntlich keine leizere Hochkonjunktur. Und dennoch wurde er am Samstagvormittag in der DRK Kindertagesstätte (Kita) Heideblümchen gesichtet. Denn Moritz (5) wollte sich gerne in den Mann mit dem Rauschbart verwandeln. Und Erzieherin Barbara Steinbock hat ihm den Gefallen und griff zu Farbe und Pinsel.

Neben der Schminkeaktion warteten weitere Attraktionen auf die Besucher beim »Tag der offenen Tür«. Ein Schwerpunkt lag auf den Gelenken »Forschen« und »Erfinden«. »Die Kinder können selbst Versuche anstellen, zum Beispiel mit dem Mikroskop«, erklärte Gabriele Löh, Leiterin der Einrichtung. Überhaupt legen die 15 Erzieherinnen großen Wert darauf, dass die derzeit 60 Jungen und Mädchen verschiedene Bildungsbereiche kennen lernen können, von Mathematik und Naturwissenschaften über Sport/Bewegung, Musik und anderen kreativen Angeboten bis hin zum Theater. »Wir wollen den Kindern die bestmöglichen Startbedingungen mitgeben.« Am Forschen und Erfinden hatten die kleinen Besucher am Samstag jedenfalls sichtlich Freude. Sie erhielten »Überschneidungstücher«, in denen sich unterschiedlichste Dinge fanden, zum Beispiel Krepppapier, Draht und andere Kleinteile wie Puzzle oder Computerteile. Damit wehleten die Jungen und Mädchen, und die Experimentier- vom »Löwen trampolin« über den »Wintergeschlachten Pudel« bis zum Werk »Das Durchsichthalt« – wurden anschließend ausgestellt.

Jungen und Mädchen im Alter von sechs Monaten bis 14 Jahren kann die Einrichtung aufnehmen.

Doch nicht nur sie waren am Samstag gekommen, sondern auch Eltern und Großeltern. Tanten und Onkel sowie viele andere interessierte, die die Kita kennen lernen oder dem von Eltern bestellten

Orterbar einen Besuch abstatten wollten. Engagiert war auch der Förderverein. Gabriele Löh: »Wichtig für uns, weil die finanziellen Mittel immer mehr gekürzt werden.«



Der Tastinn war gefragt bei den Kindern, die ihren Arm in die mit Ballen und anderen Gegenständen gefüllte Kiste steckten. Auch Nik (7), hier mit Zoe (4) und Erzieherin Annette Fige, versuchte sein Glück.



# DRK Bielefeld Soziale Dienste gGmbH

Die Versorgung alter und pflegebedürftiger Menschen zu Hause wird in unserer heutigen Gesellschaft immer wichtiger. Fragt man Menschen, wo sie alt werden wollen, so möchten sie das am liebsten in ihrer persönlichen Umgebung.

So haben aber auch die verkürzte Verweildauer in Krankenhäusern, eine deutliche Zunahme chronischer Erkrankungen und die verstärkte Berufstätigkeit der Frauen und dem damit verbundenen Rückgang der familiär geleisteten Pflege Auswirkungen auf den ambulanten Versorgungssektor.

Die DRK Bielefeld Soziale Dienste gGmbH hat sich auf die Versorgung zu Hause spezialisiert. Durch neu konzipierte Leistungspakete wie z.B. Leistungen speziell für demenziell Erkrankte (Betreuung in unserer Wohngruppe in Quelle), Sterbebegleitung, Versorgung von Schwerstpflegebedürftigen, Unterstützung von Angehörigen durch Pflegekurse oder Anleitung im häuslichen Umfeld, erweiterte Hauswirtschaftsleistungen und 24-stündige Rufbereitschaft per Hausnotruf stellt sich die DRK Bielefeld Sozialen Dienste gGmbH dieser Entwicklung.

In beiden ambulanten Pflegeeinrichtungen (Bielefeld-Mitte und Heepen) konnte eine verstärkte Nachfrage zu diesen verschiedenen Angeboten festgestellt werden.

Doch nicht nur ein umfassendes Angebot, sondern auch die Zufriedenheit unserer Kunden liegt uns sehr am Herzen. Regelmäßige Patienten – und Angehörigentreffen, sowie auch Kundenbefragungen sollen die ambulante Versorgung weiter optimieren.

Personalfortbildungen fanden zu den Themen Umgang mit gerontopsychiatrischen Patienten, Rückenschule, Hygienekurse und Einsätze von Hilfsmitteln statt.

Zusätzlich wurden 10 Mitarbeiter/Innen in einer 144-stündigen Schulung zu Pflegeassistenten ausgebildet. Hierdurch wird die Qualität unserer Pflege weiter erhöht.



Die erfolgreichen Teilnehmer der Pflegeassistentenausbildung nebst Ausbilderinnen.  
Foto: DRK

Der vom DRK Bielefeld im Auftrag der Stadt Bielefeld durchgeführte Fahrdienst für Rollstuhlfahrer bietet diesen die Möglichkeit, bis zu 12 Fahrten im Monat im Stadtgebiet Bielefeld kostenlos zurückzulegen. Der Fahrdienst ermöglicht die Teilnahme am öffentlichen Leben und ist ein unverzichtbares Angebot für RollstuhlfahrerInnen. Durch die Stadt Bielefeld werden 4 Spezialfahrzeuge bezuschusst. 6 weitere „BTW“ werden vom DRK vorgehalten.

In 2006 wurden insgesamt 31.919 Fahrten für Rollstuhlfahrer/innen durchgeführt. Das sind 2.769 Fahrten mehr als im Vorjahr (+ 7 %).

Der Besuch von Verwandten und Bekannten, von Gottesdiensten und Festlichkeiten ist für die rund 1.000 teilnahmeberechtigten Rollstuhlfahrer/Innen sehr wichtig.

Aber auch Fahrten zum Arzt, Fahrten zur Arbeit und Fahrten außerhalb des Stadtgebietes bietet das DRK an.

Die Mitarbeiter/innen des Fahrdienstes holen ihre Fahrgäste dabei auch aus ihren Wohnung ab, die diese selber nicht verlassen können. Damit bietet das Rote Kreuz einen Service an, den es sonst in Bielefeld nicht gibt.

Fahrtwünsche werden unter der

**Tel.: 0521/32 98 98 98**

oder über das Internet

[www.sozialedienste.drk.de](http://www.sozialedienste.drk.de)

entgegengenommen.

# ASB DRK JUH Rettungsdienst Bielefeld gGmbH

Die ASB DRK JUH Rettungsdienst Bielefeld gGmbH hat 2006 ein gutes Betriebsjahr in allen Geschäftsfeldern (Rettungsdienst, Sanitätswachdienste und Schnelleinsatzgruppe) durchlebt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren in allen Einsatzbereichen verstärkt gefordert.

Im Geschäftsfeld **Rettungsdienst** wurden im Teilgebiet Notfallrettung 7120 Einsätze absolviert; das entspricht einer Steigerung von 5,51 %. Dabei sind Fehleinsätze rückläufig. Knapp 1/3 der Einsätze entfallen auf das Notarzteeinsatzfahrzeug Gilead, das in Zusammenarbeit mit der Klinik für Anästhesie, Intensiv-, Schmerz- und Notfallmedizin (AINS) des Evangelischen Krankenhauses Bielefeld gGmbH (Gilead) betrieben wird.

Im Teilgebiet **Krankentransport** ist der erwartete massive Rückgang eingetreten. 20 % also 1500 Transporte sind von unqualifizierten Krankentransportdiensten durchgeführt worden. Die Vorhaltung von Krankentransportwagen wurde in Absprache mit dem Feuerwehramt der Stadt Bielefeld reduziert. Gleichzeitig wurden mit dem seit 2005 rund um die Uhr besetzten Notfallkrankentransportwagen qualitativ

hochwertige Transporte durchgeführt. Hierzu zählen Inkubatortransporte immer dann, wenn das Kinderintensivmobil der Berufsfeuerwehr Bielefeld bereits im Einsatz ist oder Infektionstransporte kritisch Kranker. Einen besonderen Schwerpunkt des Notfallkrankentransportwagens bilden die Intensivverlegungen, bei denen der Patient zumeist umfangreich überwacht werden muss. Vielfach handelt es sich um kardiologische Patienten, denen ein operativer Eingriff am Herzen in den Zentren Bad Oeynhausen oder Bad Rothenfelde bevorsteht. Darüber hinaus ist der Notfallkrankentransportwagen aber auch zur Spitzenabdeckung bei Notfallrettungseinsätzen im Einsatz.



Rettungsdienst im Einsatz  
Foto: RettDst

Das Geschäftsfeld **Sanitätswachdienste** zeigte eine stetige Nachfrage nach Betreuung von Veranstaltungsteilnehmern und –besuchern, die mittels behördlicher oder verbandlicher Auflagen Rettungsdienstfachpersonal notwendig waren. Mit 195 Veranstaltungen ist die Menge der Dienstleistungen besonders durch die Fußballweltmeisterschaft leicht angestiegen.

Mit verschiedenen Rotkreuzgemeinschaften wurden die Großveranstaltungen Hermannslauf, Leinewebermarkt, der Run-and-Roll-Day, der Carnival der Kulturen und besonders drei „Public Viewing“ Veranstaltungen zur Fußballweltmeisterschaft in Bielefeld in guter Zusammenarbeit absolviert. Zusätzlich wurden an 19 Terminen die Heimspiele und andere Veranstaltungen des DSC Arminia Bielefeld gemeinsam betreut.

Im Geschäftsfeld **Schnelleinsatzgruppe** hat die mit den Gesellschaftern ASB, DRK und JUH gemeinsam betriebene SEG im Verbund mit den Komponenten der Einsatzeinheiten mit 17 Einsätzen anlässlich der Fußballweltmeisterschaft ihre Bewährungsprobe auch für überörtliche Einsätze gut bestanden. Über das Jahr verteilt wurden in Bielefeld fast 70 Notarztsätze durch SEG-Notärzte durchgeführt. Im März war in Folge eines LKW Unfalles auf der BAB A 2 ein Betreuungseinsatz mit 107 Helfern nötig; im Mai führte Wühlmausgift zu einer größeren Anzahl von Verletzten, die versorgt und mittels zusätzlicher KTW und RTW im Rahmen einer Rettungsdienstverstärkung befördert werden mussten. Im November wurde mit der Großübung „SparrenExpress“ die Leistungsfähigkeit der SEG Bielefeld unter Beweis gestellt. So waren nicht nur 146 Helfer von ASB, DRK, JUH und Rettungsdienst gGmbH beteiligt, sondern es war sogar möglich, einen provisorisch betriebenen zweiten Behandlungsplatz zu etablieren.

Das wichtigste **Unternehmensziel 2006** bestand in der Einführung eines Qualitätsmanagementsystems.

Begonnen wurde das Projekt am 01.12.2005 mit einer Auftaktveranstaltung mit Führungskräften aus dem Feuerwehramt, im neuen Jahr wurde das Unternehmensleitbild überarbeitet, Ziele festgelegt und Ablaufprozesse neu strukturiert und beschrieben.

Jetzt ermöglichen Flussdiagramme den Mitarbeitern eine bessere Übersicht über die Arbeitsprozesse als langwierige Dienstweisungen. Das erleichtert auch nebenamtlichen Mitarbeitern die Mitwirkung im Rettungsdienst.

Ein wichtiger Baustein des Qualitätsmanagementsystems sind Zufriedenheitsbefragungen der Notärzte, der Disponenten in der Rettungsleitstelle der Berufsfeuerwehr und der eigenen Mitarbeiter und Auszubildenden. Aus den Befragungen konnten 77 Verbesserungsvorschläge mitgenommen werden. Die Befragung der Auszubildenden ergab von sieben befragten Rettungsdiensten einen zweiten Platz in der Ausbildungszufriedenheit bei der ASB DRK JUH Rettungsdienst Bielefeld gGmbH.

Im Sommer wurden zwei interne Audits durchgeführt und das Management- und Organisationshandbuch fertig gestellt. Ende November fand das Zertifizierungsaudit nach ISO 9001:2000 durch einen Auditor der DEKRA Certification GmbH statt. Die erfolgreiche Zertifizierung für alle Standorte und Geschäftsfelder wurde am 04.12.2006 ausgesprochen.

Nunmehr sind alle in und mit der ASB DRK JUH Rettungsdienst Bielefeld gGmbH arbeitenden nebenamtlichen Mitarbeiterinnen aus den Rotkreuzgemeinschaften dazu aufgerufen, das Verbesserungspotenzial in Form von Verbesserungsvorschlägen einzubringen.



Ausbildung im RTW  
Foto: RettDst

Am Ende des Jahres waren 25 Mitarbeiter angestellt, 8 Auszubildende und 7 ZDL oder FSL'ler wurden beschäftigt. Weitere 66 Helferinnen und Helfer sind nebenamtlich tätig. 3 hauptamtliche Mitarbeiter schlossen eine Weiterbildung als Lehrrettungsassistent oder Gruppenführer Rettungsdienst ab. Damit stehen 8 Lehrrettungsassistenten zur Verfügung. Als Gruppenführer Rettungsdienst sind alle Rettungsassistenten weitergebildet, die auf dem Notarztsatzfahrzeug eingesetzt sind.

5 Auszubildende haben ihre Ausbildung zum Rettungsassistenten erfolgreich absolviert. 7 ZDL wurden zu Rettungshelfern oder Rettungssanitätern qualifiziert. 36 Rettungswachenpraktika für Rettungshelfer und zunehmend auch für Rettungssanitäter wurden durch die ASB DRK JUH Rettungsdienst Bielefeld gGmbH zur Verfügung gestellt. Davon sind 6 Helfer/innen oder aus den Rotkreuzgemeinschaften in den Lehrrettungswachen weiterqualifiziert worden.

23 Rettungsdienstfortbildungen mit 383 Teilnehmern 1767 Unterrichtsstunden wurden durchgeführt. Von den Fortbildungen profitieren auch nebenamtliche Mitarbeiter/innen der Schnelleinsatzgruppe.

# DRK Ostwestfalen Soziales Wohnen gGmbH

Immer mehr ältere oder behinderte Menschen möchten auch bei Nachlassen der körperlichen Leistungsfähigkeit selbständig in der eigenen Wohnung leben. Um diesen Wunsch zu erfüllen und den Menschen bei der Umsetzung hilfreich zur Seite zu stehen haben sich die DRK Kreisverbände Bielefeld e.V., Herford-Stadt e.V., Lippe e.V. und Altkreis-Lübbecke e.V. zusammengeschlossen und die **DRK OWL Soziales Wohnen gGmbH** gegründet.

Das Wohnen im Alter wird künftig mit einer Vielzahl von neuen Herausforderungen verbunden sein. Entsprechende Angebote müssen dabei nicht nur den sich wandelnden Wohnbedürfnissen älterer Menschen entsprechen, sondern auch den zukünftigen gesellschaftlichen und volkswirtschaftlichen Veränderungen Rechnung tragen.

Die DRK OWL Soziales Wohnen gGmbH fördert daher ein möglichst selbständiges, selbstverantwortliches und sinnvolles Leben auch bei körperlichen Einschränkungen im Alter, bei Behinderung, bei Krankheit oder anderen psychosozialen Belastungen.

Sie unterstützt den Aufbau und die Betreuung von sozialen Netzwerken zur Förderung der nachbarschaftlichen und familiären Hilfe und verwirklicht ihre Ziele insbesondere durch:

- den Betrieb von betreuten Wohnanlagen und teilstationären Einrichtungen
- die Betreuung von ambulanten Hausgemeinschaften
- die Entwicklung von Netzwerken
- die Finanzierung, Vermittlung, Sicherung, Verwaltung und Unterhaltung von Wohnprojekten, nachbarschaftlichen Wohngemeinschaften, Seniorengemeinschaften und betreuten Wohnanlagen
- die Weiterentwicklung neuer Wohnformen

Als erster Schritt ist die Übernahme des betreuten Wohnens „Denkwerk“ im ehemaligen Schlachthofviertel von Bielefeld geplant.

Weitere Vorhaben sollen dann in Lemgo und Herford angegangen werden.



Die „Gründerväter“ der DRK OWL Soziales Wohnen gGmbH  
Foto DRK

# Das Team vom Roten Kreuz



**Engagiert**



**Qualifiziert**



**Motiviert**



**Humorvoll**

**Herausgeber:**

Deutsches Rotes Kreuz  
Kreisverband Bielefeld e.V.  
August- Bebel- Str. 8 33602 Bielefeld

**Fotos & Grafiken:**

DRK Bielefeld  
DRK Bundesverband

**Zusammenstellung und Layout:**

Ralf Großegödinghaus

**Team- Comic:**

Daniel Lüdeling [www.rippenspreizer.de](http://www.rippenspreizer.de)

**Textbeiträge:**

Ralf Großegödinghaus, Angelika Riedrich, Angelika Regenber, Tatjana Trembatsch, Erik Brücher, Christiane Schüttler, Kerstin Bergner, Heide Hörauf, Vinzenz Nagel, Heiner Hofmann, Maria Storck, Gabriele Lühn, Petra Schlegel, Christina Grabow, Marita Gelbe-Kruse, Tatjana Smirnof, Lilli Giesbrecht

Wir können nicht anders.



DRK.de

Eines für alle ...